

08.07.2009  
090a

PRESSEMITTEILUNGEN  
DER DEUTSCHEN  
BISCHOFSKONFERENZ



**Grußwort von Bischof Dr. Heinrich Mussinghoff  
zum 60-jährigen Bestehen des Deutschen Koordinierungsrates der  
Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (DKR)  
bei der Feierstunde am 7. Juli 2009, 18.00 Uhr,  
Berlin, Friedrichstadtkirche**

Es gilt das gesprochene Wort!

Der Deutsche Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit begeht in diesem Jahr sein 60-jähriges Jubiläum. Im Namen der Deutschen Bischofskonferenz und ihres Vorsitzenden gratuliere ich dem Deutschen Koordinierungsrat zu diesem Jubiläum und danke allen, die sich durch ihr Engagement und ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit um die jüdisch-christlichen Beziehungen verdient gemacht haben. Dass in Deutschland nach dem unsäglichen Leid, das während der nationalsozialistischen Herrschaft über das jüdische Volk gekommen war, schon wenige Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges erste Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit entstanden, ist Grund zu besonderer Freude und Dankbarkeit. In diesen Gesellschaften haben Juden und Christen gemeinsam einen Neuanfang gewagt. Sie taten dies in dem Bewusstsein, dass sich die Vergangenheit nie wiederholen dürfe. Dafür sah man sich gemeinsam in der Verantwortung.

Zunächst als Zusammenschluss einer Handvoll Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit gegründet, dient der Deutsche Koordinierungsrat heute als Koordinierungsorgan von mehr als 80 lokalen und regionalen Einzelgesellschaften. Sie setzen sich ein für die Verständigung zwischen Juden und Christen auf der Grundlage wechselseitigen Respekts und gegenseitiger Achtung aller Unterschiede. Besondere Verdienste haben sie sich um die persönlichen Begegnungen von Juden und Christen und um den Dialog vor Ort erworben. Außerdem wenden sich die Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit gegen jegliche Form von Diskriminierung aus religiösen, weltanschaulichen, politischen und ethnischen Gründen. Mit ihrer Arbeit leisten sie einen Beitrag für die Achtung der Menschenwürde und der Menschenrechte in unserer Gesellschaft, der nicht hoch genug einzuschätzen ist. Darüber hinaus gewährleistet der Deutsche Koordinierungsrat über seine Mitgliedschaft im Internationalen Rat der Christen und Juden (ICCJ) die internationale Vernetzung der Verständigungsarbeit. Dies ist angesichts der zunehmenden weltweiten Verflechtung kultureller und gesellschaftlicher Entwicklungen von unverzichtbarem Wert.

Kaiserstraße 161  
53113 Bonn

*Postanschrift*  
Postfach 29 62  
53019 Bonn

Ruf: 0228-103-0  
Direkt: 0228-103 -214  
Fax: 0228-103 -254  
E-Mail: [pressestelle@dbk.de](mailto:pressestelle@dbk.de)  
Home: <http://www.dbk.de>

*Herausgeber*  
P. Dr. Hans Langendörfer SJ  
Sekretär der Deutschen  
Bischofskonferenz

Die Pionierarbeit, die die Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit geleistet haben, gehört auch zur Vorgeschichte des Zweiten Vatikanischen Konzils. Dort hat die katholische Kirche in der Erklärung über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen „Nostra Aetate“ ihr Verhältnis zum Judentum neu bestimmt. Zu den unumstößlichen Aussagen des Konzils und der nachkonziliaren Zeit gehört die Verurteilung jeglicher Form von Antisemitismus und Antijudaismus. Diese Haltung gründet nicht einfach in einer politischen Überzeugung. Sie ist im eigentlichen Sinn des Wortes theologisch motiviert. Denn die Juden bleiben auch nach Christus von Gott geliebt, sind doch – so sagt es das Konzil – „seine Gnadengaben und seine Berufung unwiderruflich“ (Nostra Aetate 4). Papst Johannes Paul II. hat diese Aussage des Konzils in das Wort vom ungekündigten Bund gekleidet. Mit dem Judentum sind die Christen durch ein gemeinsames geistliches Erbe verbunden, das ihre Beziehung einzigartig macht. Gerade weil wir als Christen dem Judentum in besonderer Weise verbunden sind - liegen dort doch die Wurzeln unseres eigenen Glaubens - wünsche ich uns, dass wir auch bei aufkommenden Differenzen in vertrauensvollem Dialog miteinander bleiben. Frau Knobloch, Sie werden verstehen, dass ich keine Replik auf Ihre Darlegung gebe. Ich teile mit Ihnen den Schmerz über das, was geschehen ist und die Trauer über das Verlorene oder doch verminderte Vertrauen. Was mir, und ich denke auch Ihnen, einen Trost bedeutet, ist, dass das Zweite Vatikanische Konzil bis in die letzte Gemeinde angekommen und angenommen ist, insbesondere die Konzilserklärung Nostra Aetate.

Die heutige Feierstunde zum 60-jährigen Jubiläum des Deutschen Koordinierungsrates ist eingebettet in die diesjährige ICCJ-Jahrestagung. Sie steht 70 Jahre nach Beginn des Zweiten Weltkriegs unter dem Thema „Zeit zur Neuverpflichtung“. Angesichts der schwierigen Geschichte der jüdisch-christlichen Beziehungen, die nicht erst mit dem Holocaust begann, stehen wir bleibend vor der Aufgabe, die dunklen Zeiten aufzuarbeiten. Dies wird uns umso besser gelingen, je mehr wir uns als lebendige Dialogpartner wahrnehmen, die – in einer je eigenen und doch miteinander verflochtenen Erinnerungsgeschichte stehend – auf Zukunft hin unterwegs sind. Wir haben die Chance, uns gemeinsam als Menschen, die an Gott glauben, in unserer Gesellschaft für ein gerechtes und friedliches Zusammenleben stark zu machen und so unserer Verantwortung für die junge Generation gerecht zu werden. Dem Deutschen Koordinierungsrat mit den Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit wünsche ich für diese wichtige Aufgabe viel Kraft und allem voran den Segen Gottes. Wir wollen Schulter an Schulter, wie der Prophet Zefania sagt, den Weg miteinander weitergehen.

Dr. Heinrich Mussinghoff

Bischof von Aachen, Stellvertretender Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz  
Vorsitzender der Unterkommission der Deutschen Bischofskonferenz für die religiösen  
Beziehungen zum Judentum